



SKOS CSIAS COSAS

Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
Conférence suisse des institutions d'action sociale
Conferenza svizzera delle istituzioni dell'azione sociale
Conferenza svizra da l'agid sozial



Deutscher Verein
für öffentliche
und private Fürsorge e.V.



ICSW Expertinnen- und Expertentreffen

Existenzsicherung und das System der sozialen Sicherheit unter dem Einfluss von Krisen

**24. – 25. November 2022
Basel, Schweiz**

Hotel Krafft
Pfister Werkstatt
Untere Rheingasse 8
4058 Basel

SKOS
Monbijoustrasse 22
3000 Bern 14

1. Einleitung

Am 24. und 25. November 2022 haben sich die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS, der Deutsche Verein und das Österreichische Komitee für Soziale Arbeit ÖKSA zum achten Mal zu einem sprachregionalen Expert:innen-Treffen im Rahmen des ICSW Europa getroffen. Organisiert wurde das Treffen in Basel von der SKOS. Alle drei Organisationen sind Mitglied des ICSW.

Im Kreise ausgewählter Expertinnen und Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden Erfahrungen und daraus resultierende Herausforderungen der aktuellen Krisen auf die künftige Existenzsicherung und das System der sozialen Sicherheit diskutiert.

Die noch nicht überwundene Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg und die Erfordernisse des Klimaschutzes stellen den Staat und die Gesamtgesellschaft in allen drei Ländern vor außerordentliche Herausforderungen. Steigende Preise, gewandelte Bedingungen hinsichtlich der Energieversorgung und die erneute Aufnahme von Geflüchteten stellen beachtliche Anforderungen an die sozialen Absicherungen, vor allem die Mindest- bzw. Grundsicherungssysteme.

Die Krisen beschleunigen langfristige Trends wie die Digitalisierung und den Strukturwandel von Arbeitswelt und Arbeitsmarkt mit erheblichen Auswirkungen auf die soziale Sicherung. Obwohl sich die Grundsicherung in Deutschland, die Sozialhilfe in Österreich und die Sozialhilfe in der Schweiz in Bezug auf Höhe, Mechanismen und Ausgestaltung unterscheiden, kann doch in allen drei Ländern von einem grundsätzlich gut funktionierendem Hilfesystem gesprochen werden. Die Leistungen der Mindest-/Grundsicherungssysteme sind aber überall unter sozio-politischem Druck. Der Umgang und die Bewältigung der Krisen und die notwendigen Entwicklungen der jeweiligen Absicherungssysteme in der Schweiz, Österreich und in Deutschland wurden diskutiert.

Die Erfahrungen und Fragestellungen mit den aktuellen Herausforderungen aus den Nachbarländern sollen dabei helfen, die eigenen Strategien zu hinterfragen und neue Ansätze zu erwägen.

Teilgenommen haben 25 Fachpersonen aus Wissenschaft, Behörden und freien Trägern.

2. Programm

3. Donnerstag, 24. November 2022		
14.00 (15')	<p>Begrüßung</p> <p>Kurze Vorstellungsrunde</p>	<p>Markus Kaufmann SKOS</p> <p>Michael Opriesnig ÖKSA</p> <p>Michael Löher Deutscher Verein</p> <p>Dr. Max Rubisch Präsident ICSW Europa</p>
14.15 (3x30') (20 min Vortrag, 10 min Fragen)	<p>Die Auswirkungen der aktuellen Krisen in den drei Ländern: Drei thematische Fokusse</p> <p>Welche Konsequenzen haben die Krisen auf die Sozialhilfe Kanton Basel-Stadt?</p> <p>Wie hat sich der Arbeitsmarkt in Österreich während der Corona-Pandemie verändert?</p> <p>Welche Erfahrungen ergeben sich in der Praxis bei der Arbeitsintegration von Erwerbslosen in der Grundsicherung in Deutschland?</p>	<p><u>Schweiz</u> Bernhard Heeb Bereichsleiter Migration + Integration, Sozialhilfe Kanton Basel-Stadt</p> <p><u>Österreich</u> Dr. Johannes Kopf, Vorstand des Arbeits- marktservice Österreich</p> <p><u>Deutschland</u> Karl-Josef Cranen, Amts- leitung, Jobcenter Düren</p>
15.45 (30')	Kaffeepause	
16.15 (60')	<p>Wie können die sozialen Sicherungssysteme auf Preissteigerung reagieren?</p> <p>Moderierte Diskussion mit weiteren Expertinnen und Experten aus den drei Ländern</p>	<p><u>Schweiz</u>: diverse Mitdiskutierende</p> <p><u>Österreich</u>: diverse Mitdiskutierende</p> <p><u>Deutschland</u>: Christiane Kranz, Deutscher Caritasverband e. V. Referat Lebensläufe und Grundsatzfragen Fachbereich Sozialpolitik und fachliche Innovationen</p>

17.15 (30')	Fit for crisis? Social Policy in Times of COVID-19	<u>Schweiz</u> Dre Emilie Rosenstein, Professor of Social Policy at the School of Social Work and Health, Lausanne / University of Applied Sciences an Arts Western Switzerland
(20 min Vortrag, 10 min Fragen)	Welches sind Kriterien, um sagen zu können, ob eine Krise sozialpolitisch gut gemeistert wird? Erläuterungen am Beispiel der Corona-Krise (auf Englisch).	
18.30	Rundgang im Rathaus mit Apéro Gemeinsames Abendessen	

Freitag, 25. November 2022		
9.00	Einstieg	Andrea Beeler, SKOS
9.15 (2x45')	Massnahmen zur Existenzsicherung und zur sozialen Sicherheit – von der Sonderlösung zur Regel	<u>Deutschland</u> Karl-Josef Cranen, Amtsleitung, Jobcenter Düren
(35 min Vortrag, 10 min Fragen)	In den drei Ländern wurden in den Krisen Maßnahmen der Existenzsicherung und sozialen Sicherheit getätigt sowie neue Leistungen eingeführt. Die länderspezifischen Massnahmen werden präsentiert und es wird Bilanz gezogen. Welche Elemente eignen sich für die notwendige Weiterentwicklung der gesetzlichen Regelungen?	<u>Österreich</u> Mag. Martin Schenk, Sozialexperte Diakonie Ö, Dr. Evelyn Dawid, Wirtschaftsuniversität Wien, Forschungsinstitut für Verteilungsfragen
10.45 (20')	Kaffeepause	
11.05 (45')	Fortsetzung	<u>Schweiz</u> Vérona Keller, emeritierte Professorin Soziale Arbeit Haute école de travail social et de la santé Lausanne, HES-SO
11.50 (30')	Moderierte Abschlussdiskussion und Austausch mit weiteren Expertinnen und Experten	
12.20	Schlusswort	Dr. Max Rubisch Präsident ICSW Europa
12.30	Ende der Veranstaltung	

4. TeilnehmerInnen

Mitwirkende

Cranen Karl-Josef	job-com Kommunales Jobcenter Düren	k.j.cranen@kreis-dueren.de
Dawid Evelyn	WU Wien, Forschungsinstitut für Verteilungsfragen	evelyn.dawid@gmx.at
Heeb Bernhard	Departement für Wirtschaft, Soziales und Umwelt des Kantons Basel-Stadt	bernhard.heeb@bs.ch
Keller Véréna	Haute école de travail social et de la santé Lausanne	verena.keller@hetsl.ch
Kopf Johannes	AMS Österreich	johannes.kopf@ams.at
Kranz Christiane	Deutscher Caritasverband e.V.	christiane.kranz@caritas.de
Rosenstein Emilie	Haute école de travail social et de la santé Lausanne	emilie.rosenstein@hetsl.ch
Schenk Martin	Diakonie Österreich	martin.schenk@diakonie.at

Weitere Teilnehmende

Anwander Karin	Soziale Dienste Stützpunkt Mitte	karin.anwander@gl.ch
Beck Susanne	Gemeinde Reinach	susanne.beck@reinach-bl.ch
Beeler Andrea	Geschäftsstelle SKOS	andrea.beeler@skos.ch
Borri Simone	Geschäftsstelle SKOS	simone.borri@skos.ch
Eymann Christoph	Geschäftsstelle SKOS	christoph.eymann@skos.ch
Hess Ingrid	Geschäftsstelle SKOS	ingrid.hess@skos.ch
Hutmacher-Perret Corinne	Geschäftsstelle SKOS	corinne.hutmacher@skos.ch
Kaufmann Markus	Geschäftsstelle SKOS	markus.kaufmann@skos.ch
Köhler Irene	ÖKSA	office@oeksa.at
Löher Michael	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge	Michael.Loehel@deutscher-verein.de
Löhr Tillmann	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge	Tillmann.Loehr@deutscher-verein.de
Marte-Huainigg Judit	AMS Österreich	judit.marte-huainigg@ams.at

Masé Aline	Caritas Schweiz	amase@caritas.ch
Opriesnig Michael	ÖKSA	michael.opriesnig@roteskreuz.at
Rubisch Max	Präsident ICSW Europa	max.rubisch@chello-dsl.at
Sammler Claudia	Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge	Claudia.Sammler@deutscher-verein.de
Stampfli Monika	Winterhilfe Schweiz	monika.stampfli@winterhilfe.ch

5. Tagungsbericht

Die zwei Halbtage des Treffens waren gleich aufgebaut. Anhand je eines Referats pro Land wurde ins Thema eingeführt. In der anschliessenden moderierten Diskussion wurden Fragen geklärt und ausgewählte Aspekte vertieft.

Die Präsentationen der Referate sind dem Bericht beigelegt, weshalb ihre Inhalte hier nicht zusammenfassend wiedergegeben werden.

Donnerstag, 24. November 2022

Am Donnerstag wurden den Auswirkungen der aktuellen Krisen in den drei Ländern drei thematische Fokusse gewidmet. Bernhard Heeb, Bereichsleiter Migration + Integration, Sozialhilfe Kanton Basel-Stadt, stellte die Konsequenzen der Krisen auf die Praxis der Sozialhilfe Kanton Basel-Stadt vor. Dr. Johannes Kopf, Vorstand des Arbeitsmarktservice Österreich, erläuterte, wie sich der Arbeitsmarkt in Österreich während der Corona-Pandemie verändert hat. Karl-Josef Cranen, Amtsleitung, Jobcenter Düren, präsentierte, welche Erfahrungen sich in der Praxis bei der Arbeitsintegration von Erwerbslosen in der Grundsicherung in Deutschland ergeben haben.

In der moderierten Diskussionsrunde wurden die getroffenen Massnahmen zum Ausgleich der Teuerung in den drei Ländern in der Grundsicherung und darüber hinaus vorgestellt. Während Deutschland und Österreich mit einer Teuerung von über 10% zu kämpfen haben, liegt sie in der Schweiz bei 3%. Entsprechend sind die Massnahmen in den beiden Ländern vielfältiger als in der Schweiz und enthalten diverse Einmalzahlungen und Boni. Rege diskutiert wurde zudem die Frage, wie Unterstützungsgelder verteilt werden. Sowohl die Bedarfsprüfung als auch das Giesskannenprinzip haben sozial- und gesellschaftspolitisch ihre Vor- und Nachteile. Einigkeit herrschte darüber, dass Leistungen für den breiteren unteren Mittelstand wichtig sind für eine aktive Armutspolitik und die Akzeptanz des Sozialstaates in der Bevölkerung. Auch das Thema Schwelleneffekte wurde angesprochen. Alle drei Länder sind auf der Suche nach der optimalen Balance zwischen genügend hohen Leistungen und der gleichzeitigen Sicherstellung, dass sich Erwerbsarbeit lohnt.

Als letzten Programmpunkt hielt Dre Emilie Rosenstein, Professor of Social Policy at the School of Social Work and Health, Lausanne / University of Applied Sciences an Arts Western Switzerland ein Referat mit dem Titel „Fit for crisis?“.

Freitag, 25. November 2022

Die drei länderspezifischen Referate wurden zum Thema „Massnahmen zur Existenzsicherung und zur sozialen Sicherheit – von der Sonderlösung zur Regel“ gehalten. In Deutschland werden mit dem per 1.1.23 eingeführtem Bürgergeld tatsächlich Regelungen verstetigt, die ursprünglich nur als kurzfristige Krisenbekämpfung gedacht waren. In Österreich und in der Schweiz hingegen sind die im Zuge der Pandemie eingeführten Sonderlösungen wieder weitgehend verschwunden.

In der anschliessenden Diskussion wurde über die Frage gesprochen, wie Systemänderungen erzielt werden können. Es wurde dafür plädiert, sich einerseits für kleine Fortschritte im bestehenden System einzusetzen. Andererseits sollten unsere Organisationen auch Ressourcen zur Verfügung haben, um sich grundlegend über eine Systemvereinfachung Gedanken zu machen. Eine Zusammenführung der verschiedenen Zweige der sozialen Sicherheit wären kundenorientiert und effizient. Sie würde den Verwaltungsaufwand reduzieren, sodass mehr Zeit für die eigentliche Beratung eingesetzt werden könnte. Solange das jetzige komplexe System besteht, ist eine gute, adressatengerechte Kommunikation unerlässlich. Zudem sollten die Menschen auf ihrem Weg von Zweig zu Zweig der sozialen Sicherheit möglichst gut begleitet werden.

4.1 Fazit und Ausblick

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich in einer Krise soziale Ungleichheiten verstärken. Gerade dann spielt der Sozialstaat eine besonders wichtige Rolle. Während der Corona-Pandemie hat sich der Sozialstaat bewährt, jedoch nicht für alle. Gewisse Gruppen hatten keinen Anspruch auf Leistungen, machten diese bewusst nicht geltend oder wussten schlicht nicht von den staatlichen Unterstützungsleistungen.

Die Tatsache, dass sich Krisen sehr unberechenbar entwickeln, stellt grosse Herausforderungen an den Sozialstaat. Er muss schnell und flexibel (re-)agieren. Krisen sind aber insofern auch eine Chance, als dass sie wichtige Impulse für die Weiterentwicklung des Systems der sozialen Sicherheit geben können.

Wie gut der Sozialstaat eine Krise meistert, kann nur dann beurteilt werden, wenn die Krise und deren Auswirkungen überhaupt dokumentiert werden. Dafür braucht es Langzeitstudien, in denen auch die lokale Ebene hinsichtlich staatlicher und nicht-staatlicher Unterstützung einbezogen wird. Die Lücke zwischen den Leistungen und den individuellen Bedürfnissen sowie der Nichtbezug müssen genau analysiert werden. Dabei müssen partizipativ auch Fach- und Betroffenenwissen einbezogen werden.

Die Teilnehmenden des Treffens waren sich einig, dass die Veranstaltung sehr gelungen war. Die Qualität der Diskussionen, der Kontakt zu Kolleginnen und Kollegen aus den je anderen beiden Ländern sowie die Verbindung zwischen Praxis und Wissenschaft waren sehr bereichernd. Auch die Möglichkeit, in diesem Rahmen eine fachliche Auseinandersetzung und eine allfällige Weiterentwicklung der eigenen Position zu pflegen, wurden sehr geschätzt.

Bern, Dezember 2022

Andrea Beeler